

Ganztagschulen contra Vereinsarbeit (insb. MV)

Immer häufiger werden Stimmen laut, dass mit der Zunahme von Ganztagschulen die Arbeit der Musikvereine und Nachwuchsgewinnung vergleichbar zu Zeiten ohne Ganztagschulen erschwert oder gar unmöglich geworden ist.

Problembeschreibung:

Der Zeitaspekt:

Die zeitliche Bindung von Kindern und Jugendlichen durch die Schule ist gegenüber der Vergangenheit deutlich gestiegen. Wenn Kinder und Jugendliche erst um 17 Uhr zu Hause sind, ist die Bereitschaft und das Vermögen anschließend den Musikverein aufzusuchen, begrenzt.

Kontaktmöglichkeiten:

Neue Kontakte knüpfen zu können, ist für alle Menschen wichtig. Gerade für Kinder und Jugendliche, die auf der Suche nach Vorbildern sind und sich in ihrem Umfeld orientieren, ist der Austausch in möglichst vielen Bezügen besonders wichtig. In vergangenen Jahren war es durchaus normal, dass Kinder und Jugendliche gleichzeitig in mehreren Vereinen ihren Interessen nachgegangen sind und Freundschaften außerhalb der Schule aufbauen konnten. Zeitliche Limitierungen ziehen eine Limitierung realer Kontakte nach sich. Das führt zu erhöhtem Medienkonsum, der persönliche Kontakte ersetzt.

Fehlende Fachlehrer:

MV berichten von unzureichender musischer Förderung von Kindern bereits in der Grundschule. Grundschullehrer unterrichten alle Fächer, auch den Musikunterricht dem nicht jeder Lehrer/Lehrerin gewachsen ist. Das führt dazu, dass der Unterricht theoretisiert wird, anstatt die Freude am Singen oder Musizieren zu fördern. Musikpädagogen an staatlichen Grundschulen sind die Ausnahme.

Geschlossene Strukturen in Ganztagschulen:

Nicht immer zeigt sich die Schulleitung von Ganztagschulen offen für Aktivitäten eines Musikvereins, der in der Schule tätig werden will. Gezielte Förderungen musikalischer Angebote sind eher die Ausnahme und können leicht durch die Schulleitung unterbunden werden, indem auf fehlende Landesvorgaben verwiesen wird.

Bewertung:

Die deutsche Vereinskultur ist ein wesentlicher Beitrag zur Entfaltung von Interessen und Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen. Außerschulische Kinder- und Jugendarbeit ist die wichtigste Möglichkeit für Kinder und Jugendliche, sich unabhängig von Rollenzuweisungen im schulischen Umfeld zu lösen. Kinder und Jugendliche können sich im nicht leistungsbezogenen

Umfeld ohne „Notengebung“ bzw. Abhängigkeiten durch Personalunionen (Lehrer in der AG-Arbeit) auch in anderen Gruppenrollen bewegen und ausprobieren. Das hat positive Auswirkungen auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Sowohl die kulturelle Bildung, wie auch sportliche Bildung finden im schulischen Rahmen nur unzureichend statt. Es fehlt an Kompetenzen, Materialien, Ausstattungen und Personal.

Problemlösungsansätze:

Vereine müssen verstärkt an Schulen aktiv werden:

Fehlendes Fachpersonal an Schulen kann zumindest teilweise durch musikalische Angebote durch die Musikvereine kompensiert werden. Dazu müssen die Vereine verstärkt auf Schulen zugehen und Angebote unterbreiten und Möglichkeiten ausloten. Allerdings stehen auch dabei Musikvereine vor neuen Herausforderungen:

In den Nachmittagsstunden sind die personellen Möglichkeiten von Musikvereinen begrenzt, da wegen nötiger Erwerbstätigkeit Ehrenamtliche Arbeit begrenzt ist. In der Regel werden die schulischen Aufgaben nur durch Mitglieder im Rentenalter möglich. Alternativ könnten Kooperationen mit Musikschulen eingegangen werden, sofern vorhanden und auch von den Musikschulen gewünscht.

Zentrale Schulen halten sich nicht an „Vereinsgrenzen“. Daher muss es unter Nachbarvereinen zu Absprachen bzw. Kooperationen bezüglich der Werbung von Kindern und Jugendlichen kommen.

Vereine haben Doppelfunktion

Die zeitliche Limitierung von Kindern und Jugendlichen durch Ganztagschulen führt dazu, dass sie sich meist nur noch für einen Verein entscheiden können. Die Bedürfnisse der Heranwachsenden sind jedoch vielfältiger als die Angebote in den Musikvereinen. Das bedeutet, dass auch die Musikvereine eine Angebotspalette bereithält, die entsprechend vielfältig ist, wenn sie auch zukünftig junge Mitglieder haben möchte. Traditionell geprägte Musikvereine spüren besonders den Nachwuchsrückgang. Ein breiter aufgestellter MV braucht sowohl im musikalischen, wie auch im außermusikalischen Bereich Aktivitäten und z.T. auch Kooperationen mit Nachbarvereinen.

Kontaktaufnahme mit dem Bildungsministerium

Hauptansprechpartner auf Landesebene für die kulturellen Belange ist der Landesmusikrat. In Abstimmung mit der Landesmusikjugend, die für die Kinder und Jugendlichen im Landesmusikverband steht, muss das Problem auf Ministerialebene kommuniziert werden.

Ziel muss es sein, die Bereitschaft von Schulleitungen zu erhöhen, die Schule für die Arbeit von MV zu öffnen. Gelegentlich gibt es große Unsicherheit seitens der Schulleitung, ob Kooperationen mit Vereinen erlaubt sind.

Sollte ein Musikverein nicht in der Lage sein, an die Schule zu gehen, müssen Voraussetzungen geschaffen werden, dass die Schüler zum Verein kommen können.

Für kirchliche Veranstaltungen insb. Konfirmandenunterricht, Firm Unterricht u.ä. gibt es Vereinbarungen zwischen Land und Kirchen für die 7. und 8. Klassen, dass an 2 Tagen (Dienstag/Donnerstag) in der Woche kein Nachmittagsunterricht gegeben werden soll, um problemlos die betroffenen Kinder für die kirchlichen Veranstaltungen freistellen zu können. Aus organisatorischen Gründen wird seit Febr. 2015 bei Ganztagsbetrieb die Freistellung auf den Dienstag reduziert.

Es ist nicht einzusehen, dass eine solche Regelung nur das Recht auf religiöse Ausbildung und nicht auch das Recht auf kulturelle Bildung mitberücksichtigt.

Eine Öffnung der Vereinbarung für den Besuch von Musik Vereinen zur kulturellen Bildung wäre wünschenswert und würde einer strukturellen Diskriminierung entgegenwirken.

Kompromisse und Kooperationen mit Ganztagschulen:

Forderungen zur Erhaltung der Vielfaltigkeit

Wir fordern als Landesmusikjugend Rheinland-Pfalz eine Öffnung der Schulen für Angebote der außerschulischen Bildung. Ganztagschulen sind wichtig für eine gute Betreuung von Kindern und Jugendlichen. Aber auch Vereine und Ehrenamtliches Engagement müssen Bestandteile der Gesellschaft bleiben und ermöglichen wertvolle Betreuungsangebote. Darum müssen leistbare Kompromisse für die Zukunft gefunden werden.

Unsere Kompromissansätze sind:

- Die Aufhebung des Werbeverbotes für kulturelle und soziale Vereine (gemeinnützige Vereine), um ehrenamtliche Aktivitäten bei den Kindern und Jugendlichen bekannt zu machen.
- 2x jährlich an Ganztagschulen stattfindende „Vereinswerbetage“
- Freistellung der Kinder- und Jugendlichen 1x in der Woche für Vereinsarbeit – Nur so haben Vereine eine Zukunft und können ihre spezifischen Angebote und Projekte anbieten und die sozialen Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen stärken.